

PRESSEMITTEILUNG

27. April 2022

Neue Prognose: Weniger Wachstum in Ostmitteleuropa, Ukraine und Russland in tiefer Rezession

- *BIP der Ukraine bricht 2022 um 38% bis 45% ein*
- *Russland schrumpft zwischen 9% und 15%, bis zu 28% Inflation*
- *EU-Mitglieder in Ostmitteleuropa mit 3% Wachstum, Revision nach unten*
- *Zweistellige Inflationsraten bei Energieembargo gegen Russland*
- *Gasboykott träfe Österreich hart*

Der Krieg in der Ukraine belastet die Volkswirtschaften der 23 Länder Mittel- Ost- und Südosteuropas (CESEE) unterschiedlich stark. Das Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiv) geht in seiner neuen Frühjahrsprognose von einem Status-Quo-Basisszenario aus. Sollte der Krieg aber weiter eskalieren und die EU ein Öl- oder sogar Gasembargo gegen Russland verhängen, dürfte auch in Ostmitteleuropa ein leichter Abschwung einsetzen.

Die Entwicklung verläuft zweigeteilt. Vergleichsweise gut ist die Situation für die 11 EU-Mitglieder der Region. Während diese im Basisszenario heuer im Schnitt um 3% wachsen, würden sie im negativen Szenario mit 0,1% stagnieren. Die Ukraine und Russland verzeichnen heuer dagegen beide je nach Szenario einen massiven Absturz bzw. Einbruch (Ukraine: -38% bis -45% des BIP, Russland: -9% bis -15% des BIP), der auch den GUS-Raum nach unten zieht. Auch die Türkei als zweitgrößte Volkswirtschaft der Region wächst im besten Fall noch um 2,7%, schrumpft im schlechtesten Fall aber um 2,5%.

Ukraine stark angeschlagen

Die Ukraine verliert 2022 somit rund ein Drittel bis die Hälfte ihrer Wirtschaftsleistung. In den Gebieten, in denen es keine Kämpfe gibt, zeigt sich die Wirtschaft aber bisher erstaunlich widerstandsfähig. Das Budgetdefizit dürfte auf 25% des BIP steigen und wird nur mit westlicher Finanzhilfe abzudecken sein. In den vom Krieg betroffenen Regionen, wo die Wirtschaft zum Erliegen gekommen ist, wurden bisher 53% des BIP, 43% der industriellen Produktion und 34% der Agrarproduktion erwirtschaftet und über die Schwarzmeerhäfen 50% der Exporte abgewickelt. Die Aussichten für das Land sind düster und hängen vom weiteren Verlauf des Krieges ab. *„Auch bei einem Waffenstillstand und einer politischen Lösung dürfte ein kräftiger Aufschwung erst 2024 einsetzen, weil private Investoren wohl nur langsam wieder ins Land zurückkommen würden“*, sagt Vasily Astrov, Senior Economist am wiiv und Hauptautor der Frühjahrsprognose.

Schwere Rezession in Russland

Russland ist durch die westlichen Sanktionen heuer ebenfalls mit einem massiven Wirtschaftseinbruch von zumindest 9% (Basisszenario) und einer Inflation von mindestens 20% konfrontiert. Ein Öl- und Gasembargo der EU könnte das russische BIP aber um bis zu 15% schrumpfen und die Inflation auf 28% steigen lassen (Negativszenario). Das würde die Haushaltseinkommen und damit den privaten Konsum noch weiter reduzieren und die Wirtschaftskrise verschärfen. *„Schon jetzt sehen wir, dass es aufgrund der Sanktionen in vielen Bereichen zu Lieferkettenproblemen kommt. Das und der Rückzug vieler westlicher Firmen, beispielsweise in der Autoindustrie, trifft die industrielle Produktion ins Mark“*,

so Astrov. Das Produktionsniveau in der Automobilindustrie ist bisher um 50% gegenüber dem Vorjahr eingebrochen. Rund 600 westliche Firmen haben angekündigt, Russland zu verlassen. *„Aber auch bei einem Energieembargo der EU wäre die Finanzierung des Krieges wohl nur mittelfristig gefährdet, da die russische Regierung über Reserven und fiskalischen Spielraum verfügt, so hart es die Wirtschaft auch treffen würde“*, analysiert Astrov.

Begrenzte Auswirkungen auf Ostmitteleuropa

Die direkten Folgen des Krieges für die meisten Länder der CESEE-Region bleiben für 2022 im Basisszenario überschaubar. Die Einbußen aus dem Handel (ohne Energieembargo) mit der Ukraine und Russland dürften sich mit Ausnahme von Belarus zumeist auf etwa rund 0,5% des BIP belaufen. Bei den Branchen ist vor allem die für die Region so wichtige Autoindustrie direkt betroffen, da die Ukraine ein wichtiger Zulieferer z.B. von Kabelbäumen war.

Millionen ukrainischer Flüchtlinge kommen in Ländern wie Polen an und werden dort gut betreut und untergebracht. Die dadurch entstehenden Kosten von möglicherweise bis zu 40 Milliarden Euro werden teilweise durch Sondermittel der EU abgedeckt. Obwohl die meisten Flüchtlinge Frauen und Kinder sind, könnten sie im nächsten Jahr das ohnehin knappe Arbeitskräfteangebot in Ostmitteleuropa erhöhen.

Zweistellige Inflationsraten bei Energieembargo

Am meisten trifft der Ukraine-Krieg die CESEE-Region über stark steigende Energie- und Lebensmittelpreise. Das dämpft die realen Haushaltseinkommen und damit den privaten Konsum. Viele Regierungen sahen sich deshalb genötigt, der Teuerung mit Preiskontrollen, Steuererleichterungen oder anderen wenig nachhaltigen Maßnahmen entgegenzutreten. *„Sollte es zu einem Energieembargo gegen Russland kommen, wird die Inflationsrate in fast allen Ländern Mittel- Ost- und Südosteuropas zweistellig ausfallen“*, konstatiert Vasily Astrov. In der Türkei wird sie selbst im Basisszenario bei rund 55% liegen.

Gasboykott träfe Österreich hart

Angesichts eines Gesamtanteils der österreichischen Exporte nach Russland, in die Ukraine und nach Belarus von gerade einmal 2% sind die direkten Effekte des Krieges und der Sanktionen vernachlässigbar. Österreich trifft der Ukraine-Krieg vorerst vor allem indirekt über die stark anziehende Inflation (6,8% im März) und Lieferkettenprobleme, etwa in der Autoindustrie. So mussten mehrere Fahrzeugbauer und Zulieferer aufgrund fehlender Teile die Produktion vorübergehend einstellen.

Ganz anders wäre das im Falle eines Embargos der EU gegen russisches Erdgas. Österreich bezieht 80% seines Gases aus Russland. Für Deutschland rechnen die Wirtschaftsforschungsinstitute bei einem sofortigen Gasembargo mit einer Rezession im Bereich von 0,5% bis 6% des BIP im nächsten Jahr. *„In Österreich könnte der Einbruch angesichts der stärkeren Abhängigkeit von russischem Gas wohl noch tiefer als in Deutschland sein“*, argumentiert Astrov.

Ungemach droht aber auch einzelnen heimischen Banken. Die Raiffeisen Bank International ist mit Aktiva von 18 Milliarden Euro die größte ausländische Bank in Russland. Unicredit, die italienische Konzernmutter der Bank Austria, rangiert auf Platz zwei. Angesichts möglicher Verstaatlichungen ausländischer Vermögenswerte aber auch bei einem regulären Verkauf von Tochterfirmen könnten hier hohe Verluste entstehen, siehe den verlustreichen Verkauf der Russland-Tochter Rosbank der französischen Société Générale.

Über die Osteuropa-Konjunkturprognose des wiiw

Der Bericht analysiert die Volkswirtschaften von 23 Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas (CESEE) und liefert eine detaillierte Prognose der makroökonomischen Indikatoren folgender Staaten: Albanien, Belarus, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Tschechien, Estland, Ungarn, Kasachstan, Kosovo, Lettland, Litauen, Moldawien, Montenegro, Nordmazedonien, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Slowenien, Türkei und Ukraine.

Die neue Frühjahrsprognose des wiiw ist auf Anfrage verfügbar.

Über das Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw)

Das wiiw ist ein wirtschaftswissenschaftlicher Think Tank, der seit fast 50 Jahren volkswirtschaftliche Analysen und Prognosen zu derzeit 23 Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas erstellt. Zudem betreibt das wiiw Forschung zu Makroökonomie, Handelsfragen, Wettbewerbsfähigkeit, Investitionen, zum europäischen Integrationsprozess, zu Regionalentwicklung, Arbeitsmärkten, Migration und Einkommensverteilung.

Rückfragehinweis:

Andreas Knapp
Communications Manager
Tel. +43 680 13 42785
knapp@wiiw.ac.at

Mario Holzner
Direktor
holzner@wiiw.ac.at

Vasily Astrov
Senior Economist, Hauptautor
astrov@wiiw.ac.at

Kennzahlen 2020-2021 und wiiv-Prognose 2022-2024 - Basisszenario

		Bruttoinlandsprodukt					Verbraucherpreise					Arbeitslosenquote					Leistungsbilanz					Budgetsaldo				
		Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %					Ø Veränderung gegen das Vorjahr in %					in %, Jahresdurchschnitt, LFS					in % des BIP					in % des BIP				
		2020	2021	Prognose			2020	2021	Prognose			2020	2021	Prognose			2020	2021	Prognose			2020	2021	Prognose		
		2020	2021	2022	2023	2024	2020	2021	2022	2023	2024	2020	2021	2022	2023	2024	2020	2021	2022	2023	2024	2020	2021	2022	2023	2024
BG	Bulgarien	-4,4	4,2	2,0	3,7	3,5	1,2	2,8	14,0	8,0	5,0	5,1	5,3	5,0	4,5	4,0	-0,1	-0,4	-1,5	-1,4	-0,7	-4,0	-3,0	-5,0	-4,0	-3,0
CZ	Tschechien	-5,8	3,3	2,6	3,5	4,2	3,3	3,3	8,7	3,8	2,3	2,6	2,8	2,5	2,5	2,2	2,0	-0,9	-2,2	-1,2	0,0	-5,6	-6,8	-5,0	-2,7	-0,5
EE	Estland	-3,0	8,3	1,8	3,4	3,1	-0,6	4,5	11,0	3,5	2,8	6,8	6,2	8,0	6,0	5,2	-0,3	-1,1	-0,8	-0,5	-0,3	-5,6	-4,0	-3,0	-2,1	-1,2
HR	Kroatien	-8,1	10,4	3,5	4,0	3,1	0,0	2,7	6,5	2,9	2,3	7,5	7,7	7,1	6,4	6,5	-0,1	3,2	1,1	1,8	1,5	-7,4	-3,8	-3,5	-2,7	-2,5
HU	Ungarn	-4,7	7,1	2,5	3,9	4,5	3,4	5,2	9,0	5,0	3,5	4,3	4,1	3,9	3,8	3,5	-1,1	-3,1	-2,9	-1,6	-0,1	-8,0	-7,5	-5,5	-3,5	-3,0
LT	Litauen	-0,1	5,0	1,7	2,8	2,6	1,1	5,5	12,0	6,5	4,0	8,5	7,1	6,8	7,0	6,0	7,3	1,4	0,8	0,4	0,5	-7,2	-2,6	-4,0	-3,0	-2,0
LV	Lettland	-3,8	4,7	1,4	2,2	2,3	0,1	3,2	10,0	6,5	3,5	8,1	7,6	7,5	5,8	6,0	2,9	-2,9	-3,8	-1,9	-2,0	-4,5	-7,3	-5,5	-3,5	-2,0
PL	Polen	-2,5	5,7	4,0	3,5	3,6	3,7	5,2	10,0	6,5	3,5	3,2	3,4	3,0	3,1	3,2	2,9	-0,6	-0,8	-0,5	-0,4	-7,1	-5,5	-5,0	-4,0	-3,0
RO	Rumänien	-3,7	5,9	2,0	3,5	4,5	2,3	4,1	9,0	5,0	3,0	5,0	5,6	5,6	5,3	5,0	-5,0	-7,0	-7,0	-6,2	-5,9	-9,3	-7,0	-7,0	-5,0	-4,0
SI	Slowenien	-4,2	8,1	4,1	3,3	2,8	-0,3	2,0	4,8	1,7	1,4	5,0	4,8	4,5	4,3	4,1	7,4	3,3	1,4	0,3	0,0	-7,7	-5,2	-3,6	-0,4	-0,2
SK	Slowakei	-4,4	3,0	2,4	3,1	3,0	2,0	2,8	8,0	4,5	2,0	6,7	6,8	6,5	5,9	5,7	0,4	-2,0	-3,9	-3,7	-3,3	-5,5	-7,1	-5,1	-4,1	-3,5
	<i>EU-MOE11</i> ^{1/2)}	-3,7	5,6	3,0	3,5	3,8	2,7	4,3	9,5	5,4	3,2	4,4	4,5	4,3	4,1	3,9	1,1	-1,6	-2,2	-1,7	-1,2	-7,0	-5,5	-5,2	-3,7	-2,6
	<i>EA19</i> ³⁾	-6,4	5,3	2,5	2,7	2,1	0,3	2,6	6,0	3,0	2,0	7,9	7,7	7,3	6,9	6,6	2,8	2,0	1,5	1,5	1,5	-7,2	-5,5	-4,0	-2,8	-1,8
	<i>EU27</i> ³⁾	-5,9	5,3	2,7	2,9	2,3	0,7	2,9	6,2	3,2	2,2	7,1	6,9	6,5	6,1	5,8	2,8	2,0	1,5	1,5	1,5	-6,9	-5,5	-3,6	-2,4	-1,4
AL	Albanien	-3,5	8,5	3,5	3,7	3,9	1,6	2,0	6,0	3,4	2,5	11,7	11,5	11,2	11,0	10,6	-8,7	-7,7	-8,1	-7,3	-6,7	-6,7	-4,5	-4,6	-3,0	-2,0
BA	Bosnien und Herzegowina	-3,1	7,1	1,8	2,3	2,3	-1,1	2,0	8,0	4,0	3,0	15,9	17,4	16,8	16,3	15,7	-3,8	-2,1	-3,7	-3,9	-4,1	-5,3	3,5	0,0	0,5	1,0
ME	Montenegro	-15,3	12,4	3,5	3,7	3,3	-0,3	2,4	6,4	3,0	2,0	17,9	16,6	15,3	14,8	14,0	-26,1	-9,2	-12,5	-12,8	-12,3	-11,1	-1,8	-6,0	-4,5	-4,0
MK	Nordmazedonien	-6,1	4,0	2,5	2,7	2,7	1,2	3,2	8,0	5,0	4,0	16,4	15,7	15,2	14,8	14,5	-3,4	-3,5	-6,8	-6,7	-6,8	-8,3	-5,4	-4,0	-3,0	-2,0
RS	Serbien	-0,9	7,4	3,6	3,4	3,4	1,6	4,1	10,0	6,0	4,0	9,0	11,0	10,5	10,0	9,5	-4,1	-4,4	-6,5	-6,8	-7,2	-8,0	-4,1	-3,5	-3,0	-2,5
XK	Kosovo	-5,3	10,5	3,3	3,7	3,9	0,2	3,4	7,0	4,0	2,0	25,9	24,5	24,3	23,8	23,5	-7,0	-8,8	-9,9	-9,8	-9,4	-7,6	-1,3	-2,0	-2,0	-0,5
	<i>WB6</i> ^{1/2)}	-3,2	7,6	3,1	3,2	3,3	0,9	3,2	8,5	4,9	3,4	13,0	13,9	13,4	13,0	12,6	-5,7	-4,9	-6,8	-6,9	-7,0	-7,5	-2,7	-3,1	-2,4	-1,7
TR	Türkei	1,8	11,0	2,7	2,8	3,2	12,3	19,6	55,0	20,0	10,0	13,2	12,0	11,5	10,5	9,5	-5,0	-1,8	-6,3	-5,8	-5,5	-2,9	-3,5	-3,2	-2,4	-2,0
BY	Weißrussland	-0,7	2,3	-3,5	1,6	2,0	5,5	9,5	15,0	12,0	11,0	4,0	3,9	4,1	4,0	4,0	-0,4	2,7	1,3	1,3	0,8	-1,7	-2,0	-4,0	-2,0	-1,0
KZ	Kasachstan	-2,5	4,0	1,5	3,2	4,0	6,8	8,0	11,0	8,0	6,0	4,9	4,9	5,0	4,8	4,8	-3,8	-3,0	-0,3	-1,0	-1,2	-4,0	-3,1	-3,5	-2,5	-2,0
MD	Moldau	-7,4	13,9	-3,0	3,0	4,0	3,8	5,1	20,0	10,0	4,0	3,8	3,2	3,5	3,3	3,2	-7,7	-11,6	-12,8	-11,6	-10,9	-5,3	-1,9	-5,0	-3,0	-2,0
RU	Russland	-2,7	4,7	-9,0	-1,5	1,0	3,4	6,7	20,0	14,0	4,0	5,8	4,8	7,5	7,0	6,5	2,4	6,9	10,8	7,5	7,0	-4,0	0,8	-3,0	0,0	1,0
UA	Ukraine	-3,8	3,4	-38,0	5,0	13,0	2,7	9,4	15,0	10,0	6,0	9,5	9,9	25,0	15,0	10,0	3,4	-1,3	1,4	1,4	0,2	-5,3	-3,4	-25,0	-15,0	-8,0
	<i>GUS4+UA</i> ^{1/2)}	-2,7	4,5	-10,6	-0,3	2,4	3,7	7,1	18,6	13,0	4,6	6,2	5,6	9,5	7,5	6,5	1,8	5,1	8,7	5,9	5,3	-4,0	0,0	-4,5	-1,3	-0,1
	<i>V4</i> ^{1/2)}	-3,6	5,3	3,4	3,5	3,8	3,4	4,7	9,5	5,6	3,2	3,5	3,7	3,4	3,4	3,3	1,9	-1,2	-1,7	-1,1	-0,5	-6,8	-6,2	-5,1	-3,6	-2,5
	<i>BALT3</i> ^{1/2)}	-1,8	5,7	1,6	2,8	2,6	0,4	4,7	11,2	5,8	3,6	8,0	7,0	7,3	6,4	5,8	4,2	-0,4	-0,9	-0,4	-0,4	-6,0	-4,1	-4,2	-2,9	-1,8
	<i>SOE9</i> ^{1/2)}	-4,1	6,5	2,4	3,5	3,9	1,6	3,6	9,3	5,2	3,3	8,1	8,7	8,5	8,2	7,8	-3,9	-4,3	-5,2	-4,7	-4,5	-7,9	-5,1	-5,4	-4,0	-3,1
	<i>GUS3+UA</i> ^{1/2)}	-2,9	3,8	-16,3	3,7	7,6	4,8	8,8	13,6	9,5	6,7	7,2	7,3	15,5	9,9	7,3	-0,6	-1,7	0,0	-0,3	-0,8	-4,2	-3,1	-10,7	-6,6	-3,9
	<i>Nicht-EU12</i> ^{1/2)}	-1,4	6,5	-6,2	0,7	2,7	6,1	10,7	28,9	14,8	6,1	8,0	7,4	10,2	8,5	7,5	-0,3	2,9	4,5	2,4	1,9	-3,9	-1,0	-4,1	-1,6	-0,7
	<i>MOSOEL23</i> ^{1/2)}	-2,1	6,3	-3,6	1,5	3,0	5,1	8,8	23,4	12,1	5,3	7,1	6,7	8,8	7,4	6,6	0,2	1,2	1,7	0,7	0,5	-5,1	-2,5	-4,6	-2,5	-1,5

1) wiiv-Schätzung. - 2) Leistungsbilanz einschließlich Transaktionen innerhalb der Region (Summe der einzelnen Länder). - 3) Prognosen: wiiv-Schätzung.

Quelle: wiiv, Eurostat. Prognosen: wiiv. Stichtag für historische Daten und Prognosen: 07 April 2022.

Kennzahlen 2020-2021 und wiiv-Prognose 2022-2024 - Negatives Szenario

		Bruttoinlandsprodukt					Verbraucherpreise				
		Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %					Ø Veränderung gegen das Vorjahr in %				
		2020	2021	Prognose			2020	2021	Prognose		
				2022	2023	2024			2022	2023	2024
BG	Bulgarien	-4,4	4,2	0,0	2,0	2,5	1,2	2,8	18,0	10,0	6,0
CZ	Tschechien	-5,8	3,3	-1,4	1,5	3,5	3,3	3,3	12,0	6,5	3,2
EE	Estland	-3,0	8,3	-0,4	2,0	3,4	-0,6	4,5	15,0	6,5	4,0
HR	Kroatien	-8,1	10,4	1,0	2,5	3,0	0,0	2,7	10,0	6,0	5,0
HU	Ungarn	-4,7	7,1	-3,0	0,5	2,5	3,4	5,2	16,0	8,0	5,0
LT	Litauen	-0,1	5,0	0,3	1,4	1,8	1,1	5,5	14,0	7,0	4,0
LV	Lettland	-3,8	4,7	0,5	1,5	1,7	0,1	3,2	12,0	7,5	4,0
PL	Polen	-2,5	5,7	2,0	2,5	2,5	3,7	5,2	12,0	7,0	5,0
RO	Rumänien	-3,7	5,9	-1,0	3,0	4,0	2,3	4,1	12,0	7,0	4,0
SI	Slowenien	-4,2	8,1	1,8	2,7	3,1	-0,3	2,0	10,5	6,5	3,7
SK	Slowakei	-4,4	3,0	-2,5	1,0	2,5	2,0	2,8	10,0	7,5	3,0
	<i>EA19¹⁾</i>	-6,4	5,3	-0,9	1,8	1,4	0,3	2,6	9,5	4,0	2,7
AL	Albanien	-3,5	8,5	2,0	2,2	2,6	1,6	2,0	9,6	5,0	3,6
BA	Bosnien und Herzegowina	-3,1	7,1	-1,3	1,1	1,8	-1,1	2,0	11,0	6,0	4,0
ME	Montenegro	-15,3	12,4	1,8	2,2	2,8	-0,3	2,4	11,3	6,0	3,2
MK	Nordmazedonien	-6,1	4,0	-0,5	1,5	2,0	1,2	3,2	13,0	9,0	5,0
RS	Serbien	-0,9	7,4	0,0	2,0	2,5	1,6	4,1	14,0	10,0	6,0
XK	Kosovo	-5,3	10,5	1,9	2,4	2,7	0,2	3,4	10,7	5,5	3,2
TR	Türkei	1,8	11,0	-2,5	1,5	3,5	12,3	19,6	67,0	26,0	15,0
BY	Weißrussland	-0,7	2,3	-6,0	0,0	1,5	5,5	9,5	20,0	15,0	12,0
KZ	Kasachstan	-2,5	4,0	-1,0	2,7	4,0	6,8	8,0	14,0	10,0	7,0
MD	Moldau	-7,4	13,9	-5,0	3,0	4,0	3,8	5,1	23,0	12,0	6,0
RU	Russland	-2,7	4,7	-15,0	0,0	1,5	3,4	6,7	28,0	19,0	4,0
UA	Ukraine	-3,8	3,4	-45,0	4,0	12,0	2,7	9,4	25,0	15,0	7,0

1) wiiv-Schätzung.

Quelle: wiiv, Eurostat. Prognosen: wiiv. Stichtag für historische Daten: 07 April 2022, für Prognosen: 20 April 2022.